

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 27 (1933)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** Aus Taubstummenanstalten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

selbst, die unter der Erde wuchsen, gehörten ja dem Bäuerlein und lagen längst in der Scheune.

Also stand der kleine schwarze Teufel auf dem Acker und machte ein dummes Gesicht. „Hereingefallen,“ sagte er zu sich selbst. „Über nun werde schlau, du armer Teufel! Mach's diesmal anders! Mach's diesmal umgekehrt! Bauer, komm her! Ein neuer Vorschlag: „Was über der Erde wächst, gehört dir. Was unter der Erde wächst, gehört mir. Dann ist der Schatz auf ewig dein.“ Da lachte das Bäuerlein zufrieden: „Gut so, gut!“

Frühling, Sommer, Herbst. Die Felder waren leer. Der Wind fegte über die Stoppeln. Und mit dem Wind kam der kleine schwarze Teufel. Er wollte seine Früchte holen. Wir wissen ja: die Hälfte. Wir wissen ja: das, was unter der Erde gewachsen war. Was war den das? Das Bäuerlein wußte es. Schon kommt es heran und sagt zum Teufel: „Du willst deine Rüben holen? Rüben habe ich nicht. Diesmal habe ich Weizen gezogen. Die Körner liegen längst in unserer Scheune. Was aber unter der Erde gewachsen ist, das kannst du haben. Es sind die zarten Getreidewurzeln. Teuflein, nimm sie dir!“

In diesem Augenblick wurde der kleine Teufel wirklich häßlich und höllisch. Er fluchte, wie nur ein Teufel fluchen kann. Jetzt mußte er seinen Schatz herausgeben. Er selbst aber blieb der arme Teufel, der er immer gewesen war. Ja, er war noch viel ärmer geworden. Denn jetzt hatte er weder Gold noch Nahrungsmittel. Und er verschwand, und er versank tief in der Hölle unten. — Da ist er heute noch.

„Taubstummen-Führer.“

Das Alte stirbt und es ändern sich die Zeiten. So möge sich das neue Riehen den veränderten Verhältnissen anpassen und darnach sein neues Heim einrichten. Stirb und werde!

**Taubstummenanstalt Bettingen.** (Schluß.) Wir können die Vorzüge des Dorf- und Stadt- lebens unsrer Kindern darbieten, ohne deren Nachteile zu spüren. Gute Freunde speisen ab und zu unsre Reisekasse, so daß wir bei kleineren und größeren Exkursionen den Horizont weiten können. Ein schöner Ausflug auf die Gempen- fluh und die Ferienfahrten in die Heimat lassen manches Kind ein schönes Stück Schweizerland sehen.

Allein auch bei allem Anschauungsunterricht kann die Erziehung falsche Wege gehen, wenn wir das Ziel aus dem Auge verlieren. „Lasset die Kindlein zu mir kommen,“ mahnt darum der göttliche Kinderfreund. Aus diesem Grunde bildet die biblische Geschichte bei uns den eigentlichen Gesinnungsstoff, um den sich die Ereignisse des Alltags gruppieren und unterordnen. Das gehörlose Kind muß leben lernen, muß angeleitet werden, hinter den Sinn des Lebens zu kommen, muß erkennen, daß hinter dem bunten Allerlei des Tages ewige Sittengeßeze walten, die man nicht ungestraft verlezen darf. So bildet sich auch bei ihm eine Gesinnung, die ihm später hilft, sich im Leben zurecht zu finden, mit den Mitmenschen auszukommen. Die Konfirmation bildet den Abschluß unseres Bildungsganges, und es freut uns immer, wenn wir unsre Schützlinge so weit bringen, daß sie den Sinn der zehn Gebote und den Wert und Inhalt des Unservaters verstehen. Im vergangenen Jahr konnten zwei Knaben und ein Mädchen konfirmiert werden. Alle drei hatten das große Glück, in die Geborgenheit des Elternhauses zurückzukehren. Das Mädchen hilft daheim seiner Mutter in der Haushaltung, den beiden Knaben wurde Gelegenheit geboten, sich für einen Beruf auszubilden. Ein Mädchen wurde uns vorzeitig weggenommen, da sich bei ihm frankhafte Erscheinungen zeigten, die einen längeren Kuraufenthalt zur völligen Ausheilung erfordern. Die leeren Plätze wurden sofort wieder besetzt, und immer wieder müssen wir Anmeldungen zurückstellen wegen Platzmangel.

**Turbenthal.** (Aus dem Jahresbericht.)

1. **Taubstummenanstalt.** Eine schlimme Diphtherie-Epidemie suchte die Anstalt heim. Während einem halben Jahre erkrankten 27 Personen, glücklicherweise nicht sehr schwer.

## Aus Taubstummenanstalten

**Riehen.** Das Alte stürzt. Die alte Rieheneranstalt soll verschwinden, sie, die früher ein Wallfahrtssort für Fachleute aus allen Ländern war, die Stätte, wo Arnold, Frese und Heußer gewirkt. Die ganze Besitzung wurde an die Gemeinde Riehen verkauft. Als Räumungs- termin wurde der 1. Oktober 1934 vorgesehen. Sollte bis dahin mit dem Anstaltsneubau nicht begonnen sein, so ist die Räumung auf Herbst 1935 in Aussicht genommen, hat jedoch bis spätestens 1. Oktober 1939 zu erfolgen.

Immerhin bedeutete sie eine schwere Störung und verursachte erhebliche Mehrkosten.

Die Anstalt war stets besetzt. Immer warten Kinder auf Eintritt. Die Lehrkräfte Frau Fontana und Herr Stickel verließen die Anstalt. Zwei neue Kräfte müssen sich in den schwierigen und mühsamen Unterricht einarbeiten.

Am Palmsonntag konnten vier Böblinge konfirmiert werden. Ein Knabe trat in das Heim über; die übrigen helfen daheim im elterlichen Betrieb. Weitere vier Kinder erreichten das Ziel nicht. Zwei Mädchen blieben im Heim, um die Hausgeschäfte zu erlernen, so weit als möglich. Ein Knabe lernt im Heim das Korbflchten, ein anderer wurde heimgeholt. Die Lücken wurden ausgefüllt; weitere sechs Anmeldungen mußten zurückgestellt werden. Die schwachbegabten Kinder nehmen leider nicht ab. Immer mehr werden Kinder gemeldet, die wenig Aussicht auf unterrichtliche Erfolge bieten. Die Arbeit in der Artikulationsklasse ist sehr schwer und oft aussichtslos. Not tut ein Kindergarten.

Die Schulreise fiel aus. Dafür erschien der Zürcher Samichlaus und bereitete den Kindern einen Freudentag. Alle, etwa 80, wurden mit einem Paket beschenkt. Begrüßt wurde er von der Oberklasse mit folgenden Versen:

Wenn die Tage kürzer werden,  
Fragen wir in unserm Haus  
Laut und leis und mit Gebärden:  
Kommt der Zürcher Samichlaus?

Großer Jubel herrscht bei allen,  
wenn der Papa „ja“ gesagt;  
denn, das laß' ich mir gefallen;  
er kommt immer schwer bepackt.

Freudig teilt er Alt' und Jungen  
Guetsli und Geschenke aus.  
Drun sei dankbar „hoch“ gesungen  
Unserm lieben Zürcher Klaus.

Auch der Elgger Samichlaus erschien, und an Weihnachten zeigte sich trotz Krisis eine schöne Gebeifreudigkeit.

Einnahmen der Anstalt . . . Fr. 46 993.65  
Ausgaben . . . . . Fr. 55 709.05  
Fröhliche Geber zur Deckung des Defizites von Fr. 8715.40 sind stets willkommen.

2. Taubstummenheim. Das Jahr 1932 brachte ein freudiges Ereignis: die Vollendung des Neubaues (siehe Bilder in Nr. 4 der Zeitung). Der Bau befriedigt in jeder Hinsicht, ist zweckmäßig eingerichtet und läßt viel Licht ein. Im Parterre enthält er einen großen Arbeitsraum. Von drei Seiten strömt reichlich Licht ein durch die großen Fensterreihen. Da-

neben liegt der geräumige Kaufladen. Im ersten Stock finden wir den großen Speisesaal und einen heimeligen Wohnraum. Jeder Insasse hat dort ein Kästchen, wo er seine besonderen Habeligkeiten versorgen kann. Neben dem Anrichteraum liegt die Spülküche mit elektrischem Boiler. Oben ist eine vollständige Wohnung eingerichtet, und in den Dachräumen findet sich genügend Platz zur Aufbewahrung von Waren aller Art. Der Bau steht mit dem alten Haus durch einen gedeckten Gang in Verbindung. Dieser enthält nur noch Schlafzimmer. Tagsüber steht dieses Haus leer, nachts das neue.

Es ist klar, daß der Neubau fast das ganze Vermögen aufzehrte. Die Baukosten beliefen sich auf Fr. 178 885.15. Vorgeschenken waren Fr. 186 000.—. Ein seltener Fall, daß der Voranschlag nicht überschritten, sondern noch bedeutende Einsparungen gemacht wurden. Die Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell A./R., Graubünden und Thurgau leisteten an den Neubau Fr. 23 500.— Beiträge, davon Zürich Fr. 20 000.—. Die Kantone Bern, St. Gallen und Aargau versagten.

Das Heim bietet nun Platz für 40 Insassen; gegenwärtig sind es 29. Aufgenommen werden vorab die gewesenen Böblinge der Anstalt. Es steht aber auch andern offen. Es ist erstaunlich, was die schwachen Leute zu leisten vermögen. Es wurden für Fr. 15 826.50 Waren verkauft, Das sind Bürstenwaren aller Art, Wischer, Besen, Pinsel, Teppichklopfer, Znünikörbe, Kinderkräzen, Endefinken, Waschseile, alles zu billigem Preis. Man möge sich bei Bedarf an diese Taubstummenarbeiten erinnern. Nicht einge-rechnet in obiger Summe ist das, was die Heimler im Garten und auf dem Acker leisteten. Deren Ertrag reichte beinahe für den ganzen Haushalt.

Einnahmen des Heims . . . Fr. 31 521.10  
Ausgaben . . . . . Fr. 33 969.27

Zur Deckung des Rückschlages von Fr. 2448.17 möge man dem Heim recht fleißig Waren abkaufen.

## Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Bern. Vom 24. Juli bis 12. August findet hier im Gewerbemuseum unter der Oberaufsicht des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme ein Zuschneidekurs für gehörlose Schnei-